

Konfirmanden mit Mut

Die dreitägige Konfirmandenrüste der Thomasgemeinde stand vor der Tür. Vor dem Konfirmandenunterricht hatte mein Bruder Arthur, der gerne und laut lautiert, eigentlich keinen Kontakt zu den anderen Konfirmanden. Und nun stiegen alle 15 Konfirmanden und die Begleiter, so wie ich, gut gelaunt in die S-Bahn. Am Ziel in Weidenthal angekommen ging es gleich mit einer Arbeitsphase, in der es um die Regeln für die kommenden Tage ging, los. Arthur wurde natürlich auch gefragt, was er wichtig findet. Da er sich mehr durch Gestik und Mimik ausdrückt als mit Worten, sagte er nur "Ruhe". Am nächsten Morgen wurde Arthur von allen mit einem "Guten Morgen, Arthur" begrüßt. Dass Arthur an den Tischgesprächen teilnahm, war für alle selbstverständlich. Neben den Arbeitsphasen gab es auch Zeit zum Spielen. Arthur konnte alle für's Tischkicken begeistern. Am nächsten Tag kam noch eine andere Konfirmandengruppe, aus der sich ein Junge beim Frühstück über Arthurs Laute lustig machte. Dies entging mir, nicht aber Noah, Maurice und Justin. Sie wiesen diesen Jungen zurecht und erklärten ihm, dass Arthurs Behinderung kein Grund bietet, sich darüber lustig zu machen. Dies fand ich sehr schön. Die Tage gingen schnell vorbei. Arthur hatte viel Spaß und die anderen auch.

Katharina Ritschel, Arthurs Schwester - Text aus dem Mutmachbuch 1